

Die Brieftasche.

Es gibt Brieftaschen von ganz verschiedener Größe, Form, Qualität, Farbe u. dgl. In Kriegsjahren gab es Brieftaschen, die wegen Mangel der Befindlichkeit und Zweck. Man stichte sie, legte die Geldscheine auf ein im Innern befestigtes Kreuz aus Gummiändern und schloß die Tasche wieder. Doch, damals, als das was etwas Wunderbares geschah. Die Scheine lagen fein sauberlich geordnet nicht mehr auf, nein, unter dem Gummiändern. Seit der Erfindung dieser Taschen ist das Öffnen wieder wieder worden. Eine richtige Brieftasche ist ein Werk des besten Handwerks. Er stellt sie an sich, wie er seine Hände und seine Kraft. Es geht ein feiner magnetischer Strom von ihr aus, vermittelt dessen die Tasche mit ihrem Träger in ständiger Verbindung bleibt.

Heinrich Schleppe, der sich in den ersten Morgenstunden seines ersten Urlaubstages, da er noch befragt im warmen Pfahl darin dämmerte, sehr wohl gefühlt hatte. Mühte nach Anlegung seiner Gewänder ein seltsames Unbehagen, eine Art innerer Kälte, die keinen äußeren Grund haben konnte; denn es war durchaus nicht etwa kalt im Zimmer. Was war es nur? Es war seltsam und unerträglich. Da ward ihm auf einmal mit Schwere klar: Seine Brieftasche war nicht mehr bei ihm. (Inhalt: 2578 Mark, 8 spanische Groschen, 2 Kinoskripten, rot, Dage und eine Photographie Helene, seiner Frau.) „Nur und Besonnenheit!“ rief sich Heinrich zu, als er mit angestrengter Hast alle Taschen abklopfte. „Nur und Besonnenheit!“ mahnte er, während er sich seinen gesamten Tascheninhalt vor seine Füße warf. Aber die Tasche war und blieb fort. Nichtsdestoweniger beschloß Schleppe das Unvermeidliche mit Würde zu tragen und sich als Mann zu zeigen. Er überlegte zunächst kaltblütig: Liegen gelassen oder gemauert? und entschied sich für das erstere. Liegen gelassen, gestern abend beim Regeln in der „Goldenen Krone“. Entweder war nun also die Tasche wirklich weg, oder sie war noch in der „Goldenen Krone“. Eins von beiden. Nachdem Schleppe das konstatiert hatte, beschloß er eilends aufzubrechen und in der Krone nachzufragen, ob die Brieftasche dort wäre. Denn wenn sie dort war, und man hätte, wegen gemütmlicher Erregtheit aller Bemühungen verdammt, sich zu erkundigen, so wäre das eine große Torheit gewesen. War sie aber nicht mehr dort, so schädete die Nachfrage doch mindestens nichts und man hatte wenigstens die Gewißheit, daß sie weg war. Die Gattin war der gleichen Meinung und Heinrich machte sich auf

den Weg. Als Heinrich in das goldene Zimmer des „Goldenen Krone“ eintrat, fand er den demüthigen Wirt damit beschäftigt, Gläser zu neuem Gebrauch ausgiebig zu spülen und zu büßeln. Heinrich bot ihm höflich guten Morgen und bemerkte sich ein wenig, denn er legte Wert auf korrektes Benehmen. Dann trat er entschlossen zur Theke und brachte mit männlicher Würde und ohne Umschweife sein Anliegen vor: Ob vielleicht jemand eine braune Brieftasche gefunden habe und ob sie bei ihm, dem Wirt, abgegeben worden sei. Der Wirt verzog keine Miene, schüttelte noch drei Gläser und ging in den Dinergrund, wo er sich an einem Handluch die Finger abtrocknete. Dann kam er langsam wieder vor, holte aus der Brusttasche seiner probenblauen Schürze einen propellerartig verbogenen Kleimer, setzte den auf die Theke und fragte: „Wie?“ Heinrich wiederholte sein Anliegen. Der Wirt nickte aber das rechte vorgeschätzte Klemmerglas Heinrich vorstehend ins Auge und sagte, er hätte schon eine — und was denn drin gewesen wäre? Heinrich berichtete ausführlicher Hoffnung, daß 2578 Mark in Scheinen darin gewesen seien, drei eiserne Beiner, zwei Kinoskripten, rot, Dage und die Photographie einer Dame, die seine Frau wäre.

Der Wirt sagte: „Gut, er!“ und schüttelte den Kopf. Dann langte er unter die Theke und hielt eine, seine, ob, Heinrichs Brieftasche in der Hand. „Ist sie das?“ Heinrich fühlte den berühmten „Stuß der ganzen Welt“ in sich emporkwallen und redete mit herablassenden Worten das Wertobjekt in seinen Paletöter. Der Wirt verlenkte den gläsernen Propeller wieder in die Schürze, sagte abermals: „Gut, er!“ schüttelte abermals den Kopf und ergab sich wieder seiner reinigenden Tätigkeit. Heinrich wandte sich zum Gehen. Doch er besann sich eines Besseren und beschloß an der Stelle in schlichter Form das freudige Ergebnis zu begehnen. Kurz entschlossen entledigte er sich seines Paletöters. Hängte ihn auf, bestellte ein „Dunkles“ und suchte sich ein lauschiges Plätzchen. Man muß die Feste feiern, wie sie fallen, und eine verlorene Brieftasche kriegt man nicht alle Tage wieder. Und es war doch wirklich auch ganz nett hier. Die herbstliche Sonne warf noch einmal warme Strahlen durchs Fenster, und Heinrich sah im Sonnenschein, ein Schein seiner Urlaubssonne und trant vergnügt sein Dunkles, das bei dem fabelhaft billigen Preise von 20 Mark wirklich ganz erträglich war. Dann gesellte sich auch der Wirt zu Heinrich und mußte einmischen. „Na, ich bin so frei.“ Und dann kam noch ein drittes Glas, ausnahmsweise. Schleppe rechnete: 2578,30 Mark — 80 Mark bleiben 2498,30

Mark. Immer noch ein kleines Glas gegenüber dem stehenden Wirt des Besanten. Fische gerechnet die Tasche selbst und die Photographie. Und es wurde immer gemüthlicher und schließlich ungemüthlich. Heinrich taute mehr und mehr auf; Und die Welt sel gar nicht so schlecht, wie sie immer gemacht werde, und es gebe doch noch ehrliche Leute und gute Menschen, ja wohl, das gab's, und er schlug mit der flachen Hand auf die Thekeplatte, daß die Gläser leise wackelten. Der Wirt pfiffete bei: In seinem Dotal läme nichts weg, sagte er und setzte den Propeller auf. Ein ganz passabler Mann, dieser Wirt, ein sehr passabler Mann. Man konnte mit ihm reden wie mit einem alten Bekannten, wie mit einem guten Freund. Dann kam das blaue Glas Bier, und Heinrich trank mit dem Wirt Schmolli. Und der Wirt sagte, „Heinrich“ und Heinrich sagte „Der Paul“. Es war eine herzliche Stimmung. Ad und zu kamen Gäste, tranken ein Glaschen und gingen wieder. Schleppe sagte dafür, daß sie alle seinen Fall zur Kenntnis nahmen. Was, was recht ist: Ein anständiges Dotal muß man weiterempfehlen. Man muß Propaganda machen. Dann holte Paul in großer Überlaune etwas ganz besonderes Heines für Heines, eine echte Brasthahne, „Blumig, „Wollmüdig“ „weicher Brand“. Wer sich der Freude etwas andern freut, ist ein guter Mensch. Paul war ein guter Mensch. Heinrich schüttelte ihm dankbar die Hand. Ad es war ja so gemüthlich, so ungemüthlich. — Was die alte Uhr hinter der Theke die erste Stunde schnarrend verhängt, erhob sich Schleppe mit einem Ruck, kroch Paul die Hand über den Tisch und sagte: „Gut wohl, Paul!“ Der Wirt erwiderte: „Auf Wiedersehen, Heines“, und ließ Schleppe in den Mantel. „Ad so ja, zahlen.“ „Was macht's denn?“ „90 Mark.“ flüsterte Paul Heines ins Ohr; denn er rechnete ihm aus Freundschaft das Glas zu nur 18 Mark. „Schön“, sagte Heinrich, und zückte die Brieftasche aus dem Paletöter, d. h. wollte sie zücken, tastete, klangerte, bohrte — die Tasche war fort, und diesmal war und blieb sie verschwunden. „Nun?“ fragte Heines, als die milde Gestalt des Gatten im Rahmen der Türschwelle erschien. „Hast du sie wieder?“ „Sie war weg“, sagte Heinrich. „Wir aber ist ganz schlimm vor Herger über die schlechte Menschheit von heutzutage.“ „Siehst du, ich hab's gleich gesagt“, meinte Heines. Das war aber nicht wahr, sie hatte garnichts dergleichen gesagt gehabt, und darum ärgerte sich Heinrich und erzählte alles, wie es gewesen war, um die Gattin lägen zu strafen. Ad er geendet hatte, sah ihn Heines vorwurfsvoll an und sagte: „Siehst du, ich hab's doch gleich gesagt.“

Apollo-Lichtspiele Aue
Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstraße 17.
Dienstag bis Donnerstag, den 19. bis 21. Sept.
„Macistes Abenteuer“
3. Episode:
Im Angesicht des Todes
Sensations-Schauspiel in 5 Akten.
Die schwarze Pantherin
Nach dem Drama: „Das Pantherweib“, in 6 Akten.
Saupt.: Elena Polewitskaja und Kenia Deseni.
Täglich Anfang 8 Uhr, letzte Vorstellung gegen 9 Uhr.

20000 Mark Belohnung!
Am 8. Septbr. wurde im Laufe des Tages oder in den Abendstunden aus einem Geschäftshause in Auerbach i. V., Albertstraße 14
ein Ballen Cambric
entwendet. Wer sachdienliche Mitteilungen (Transport, Angebot der Ware, oder sonstige Beobachtungen), die zur Wiedereklung des Stoffes führen, machen kann, erhält obige Belohnung.
Kennzeichen der Ware: Ballen verpackt in Sackleinwand signiert M S 2539, enth. 25 Stück Cambric 26/26 Faden, 50/60er Garn. Stücke in der Ecke des Schlusstreifens gezeichnet EC 13036
Vor Ankauf wird gewarnt. 63
Mitteilungen an die Kriminal-Polizei Auerbach erbeten.

5000 M. Belohnung!
In der Nacht Sonnabend zum Sonntag wurde im Kaffee Döring, Nieder-Zwönitz, ein
Diamantrrad gestohlen
Erkennungsnummer 203421.
Mitteilungen an Polizeiamt Zwönitz erbeten.

Gewissenhaft. älteres Fräulein,
nicht unter 28 Jahren, oder unabhängige Witwe, welche sich gerne mit Kindern beschäftigt, wird in eine Anstalt für die Mädchen gegen hohem Lohn und freier Station gesucht. Daselbe muß im Nähen und häuslichen Arbeiten bewandert sein, sowie alle Mädchen beaufsichtigen, bez. anlernen können. Eintritt kann sofort erfolgen.
Zu melden am 30. September im oberen Gasthof zu Hundshübel.

Lehrlinge
für Schlosserei,
Schleifererei,
Drückererei,
Weißbleichklopperei,
Aluminiumklopperei,
Badererei,
Malererei
für Ostern 1923 gesucht.
— Beste Ausbildung gewährleistet. —
Ludwig Hübler, Beiersfeld,
Metallwarenfabrik.

**Geburtsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Verlobungsbriefe**
liefert schnell und in
feinster Ausführung
Buchdruckerei Auer Tageblatt
Ernst-Papst-Strasse.

**rassereine Schäferhunde
Boxer,** aber nur korrekt gebaut,
bis 3 Jahre alt, gesunde Tiere. — Gabe
guten Preis, aber keine Postkaufpreise. Karte genügt, hole
selbst ab. — Dressur-Anstalt für Hunde aller Rassen
B. Kuntewitz, Leipzig-Wahren, Mühlstraße Nr. 1.

**Bedrucktes
und
unbedrucktes
Zeitungspapier**
hat abzugeben
Geschäftsstelle d. Auer Tageblattes.

Zöpfe
empf. in großer Auswahl
Stern & Gauger
Häpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Bettinplatz
**Eleg. braune Damen-
Halbknirschuhe,**
Gr. 39, einmal getrag., da zu
eng, preiswert zu verkaufen.
Zu erst. im Auer Tageblatt.
Kinderbett,
gut erb., zu kaufen ges. Zu
erfragen im Auer Tageblatt.
Suche Papier-Gewebe!
Wollen, Kette, Gaze,
Handtücher usw.,
nur neu. Preiswetter
an Grobhandlung
Bernhard Schlichte
Berlin W 35, Egelberger-
Straße 7.

Erdal
Marke Rolfrosch - Schuhpassat
Werner & Mertz A.-G. Mainz

Aue! Milchpreise!
Die Unterzeichneten sehen sich veranlaßt, ab
Dienstag, den 19. Septbr., die Milch-Preise
wie folgt zu erhöhen:
Vollmilch per Liter auf **Mr. 30**
Mager- u. Buttermilch per Liter auf **Mr. 17**
Die Milchhändler von Aue und Umgegend.

Automobile
8/24 PS Brennabor-Viersitzer
8/24 PS Brennabor-Sechssitzer
10/30 PS N.A.G.-Sechssitzer
Siegertypen im Avusrennen Berlin.
8/24 PS Brennabor-Lieferungswagen
Obige Fahrzeuge mit elektrisch Licht und
Anlasser.
Ferner:
2 To. Hansa-Lloyd-Lieferungswagen
3 To. N.A.G.-Lastkraftwagen
Sämtliche Fahrzeuge neu, mit Fabrikgarantie,
zu verkaufen.
**Fritz Schreiber, Maschinenfabrik
Zwickau,**
Breitauptstraße 15. — Fernruf 2158.
General-Vertretung der G. D. A.
(N. A. G. — Hansa-Lloyd — Brennabor — Hansa.)
Reparatur-Werkstätte für Kraftfahrzeuge.

Ein
Um
Kaupt
Industri
Bavari
des He
beredich
Erinner
des deu
demokra
Bekannt
lichen G
wurde d
daß die
erst sein
erhalte,
Schritt b
Gef
ausfüh
sich die
sich die
Hafens
die Gru
Arbelt,
bleiben.
Tagung
konnte n
und die
einzelne
Die
durch, zu
schen W
fanden.
Wahr. I
v. Siem
schaftsra
bera-Fra
Mannhef
tor Dr. K
mel, die
Schall (R
haite in
schuffes
und fina
noch be
Reparat
ausgleich
gewinnen
deutsche
bolster
berpflicht
schaftsvo
Maßnahm
Wirtschaft
samen W
einzuflie
Belt verg
tiven wir
kaufen: d
gesinen g
dem Pro
genden P
führung
Devoigwa
sierung u
sondere in
träge die
das beuf
Gesundn
die Grun
Professor
heit und
einziehen
wert noch
doch einen
mit wir f
Erkenntn
den Scha
Weldent
berhdlin
mürbung
welteren
Sinne pr
machen. d
schrommer
jedes Gef
Teilen der
lebhaft g
handlung
te gabreid
mez und